

Das macht, der Herr Gott wohnet da;
 Drum kommen sie von fern und nah,
 Hier vor sein Angesicht zu treten,
 Zu flehn, zu danken, anzubeten.

4. Wo wohnt der liebe Gott? —
 Die ganze Schöpfung ist sein Haus;
 Doch wenn es ihm so wohlgefällt,
 So wählet in der weiten Welt
 Er sich die engste Kammer aus.
 Wie ist das Menschenherz so klein!
 Und doch auch da zieht Gott herein.
 O, halt' das deine fromm und rein,
 So wählt er's auch zur Wohnung sein,
 Und kommt mit seinen Himmelsfreunden,
 Und wird nie wieder von dir scheiden!

4. Gottes Huld.

1. Das Meer ist tief, das Meer ist weit; doch gehet Gottes Herrlichkeit noch tiefer, als des Meeres Grund, noch weiter, als das Erdenrund.

2. So viele Fischlein wohnen drin; der Herr sieht freundlich auf sie hin, reicht allen ihre Speise dar, führt ab und auf sie wunderbar.

3. So hoch die wilden Wogen gehn, — wenn er gebet, sie stille stehn. Da führet seine treue Hand das Schifflein hin ins fernste Land.

5. Gottvertrauen.

1. Mein Vater, der im Himmel wohnt, als König aller Welten thronet, der ist mir nah bei Tag und Nacht und giebt auf meine Schritte acht.

2. Er nährt den Sperling auf dem Dach, ruft morgens früh die Vögel wach; er schmückt mit Blumen Wald und Flur und pflegt die Erde der Natur.

3. Von meinem Haupte fällt kein Haar, mein Vater sieht es immerdar; und wo ich auch verborgen wär', in Herz und Nieren schauet er.

4. Geschrieben stand in seiner Hand mein Name, eh' ich ihn gekannt; an seinem Arm geh' ich umher, und er ist Gott; was will ich mehr?